

MGV Borghorst auf musikalischer Zeitreise in die Achtziger

Jubel bei jedem Lied ein bisschen lauter

Borghorst

Der MGV Borghorst hat bei seinem Herbstkonzert die Neue Deutsche Welle wieder aufleben lassen. Alle großen NDW-Stars waren vertreten: Nena, Hubert Kah, die Spider Murphy Gang und einige mehr. Ein rundum gelungener Abend, und das beschreibt die Begeisterung nur ansatzweise

Der MGV Borghorst machte sich gut in der Rolle der NDW-Interpreten.

Die Neue Deutsche Welle, kurz NDW, ist lang schon Geschichte. Wer die frühen Achtziger im jugendlichen Alter erlebte, erinnert sich lebhaft. Die NDW-Hits wurden im Radio rauf- und runtergespielt. Dieser Blick auf die musikalische Vergangenheit inspirierte den Männergesangverein Borghorst zu einem ambitionierten Projekt. Er stellte sein Herbstkonzert am Samstag in der Mensa des Gymbo unter das Motto „Völlig Los Gelöst – Der MGV Borghorst und Freunde singen Neue Deutsche Welle.“

„Soweit ich weiß, hat das noch kein Männerchor gewagt“, sagte Vorstandsmitglied Hans-Gerd Pauels bei der Begrüßung des zahlreich erschienen Publikums. Passen diese spezielle Musikrichtung und der MGV zusammen oder hat der Chor jetzt sprichwörtlich jede Bodenhaftung verloren? Chorleiter Andreas Pauk glaubte fest an einen Erfolg, arrangierte zahlreiche Stücke neu, übernahm selbst Soloparts, spielte die Tasteninstrumente – und behielt recht. Kommentare wie „sensationell“ und „einfach toll“ spiegeln die vorherrschende Meinung des Publikums wider. Auch die Sänger hatten sichtlich Spaß.

Einstieg mit Major Tom

Die Männer stiegen mit dem Superhit „Major Tom“ ein. Damit wurde einst Peter Schilling eine der Galionsfiguren der NDW. Der Refrain „Völlig losgelöst“, der dem Konzert seinen Namen gab, ist unsterblich. Souverän meisterten die Sänger alle Klippen dieses Liedes. Spaßvogel Clemens Klamra moderierte diesmal gemeinsam mit Marcus Hues, denn Martin Bußmann fiel krankheitsbedingt aus. Klamra gab den Kritiker, der die NDW ironisch betrachtete. Sein Co-Moderator erklärte ihm, einige Songs wie „Da Da Da“ von Trio, seien auf Minimalismus ausgelegt. „Minimalismus im Hirn“, kommentierte Klamra grantelig. Doch das war selbstverständlich nicht ernst gemeint. Die kontroversen Dialoge dienen dem Amüsement des Publikums.

Nena-Hit im Chanson-Stil

Mainstream-Hits waren sämtlich vertreten, vom „Goldenen Reiter“ des Joachim Witt bis hin zum „Skandal im Sperrbezirk“ der Spider Murphy Gang. Auch die Solistinnen und Solisten glänzten. Da wagte sich Marcus Hues an „Keine Sterne in Athen“ von Stephan Remmler. Das Publikum klatschte begeistert mit. Daniela Pauk präsentierte ihre hinreißende Version des „Leuchtturms“ von Nena. Der Song klang wie eine Liebesballade im Chanson-Stil, einfühlsam gesungen. Auch das Duo Daniela Pauk und Annika Ahlers, das „Lovely“ von Billie Eilish sang, erntete viel Applaus. Mit „Ich will Spaß“, mit dem einst Markus die Diskotheken beglückte, gab der MGV so richtig Gas. Die musikalischen Freunde „Bass &

Bässer“ widmeten sich dem „Bruttosozialprodukt“ von Geier Sturzflug und erlitten damit keineswegs eine Bruchlandung.

Entwickelt aus der Anarcho-Musik

Bei jedem Lied jubelten die Zuhörer noch ein bisschen lauter. Andreas Pauk brachte seine Interpretation von Nenas „Nur geträumt“ ein, wobei er sich selbst am Klavier begleitete. Einfach nur schön. „Engel 07“, „Sternenhimmel“ und „Wenn der Mond die Sonne berührt“ von Hubert Kah durften nicht fehlen. Auch sie waren Meilensteine der NDW, die sich übrigens aus Underground und Anarcho-Musik Ende der Siebziger entwickelte. Aus Provokation wurden Anfang der Achtziger melodische, rhythmisch eingängige Lieder.

Großen Respekt verdient auch die Band mit Pim Weierink an der Gitarre, Alexander Haupt am Schlagzeug, Andreas Pauk am Keyboard und Johannes Bußmann am Saxofon. Ihre musikalische Unterstützung war genial. Ein rundum gelungener Abend, und das beschreibt die Begeisterung nur ansatzweise.